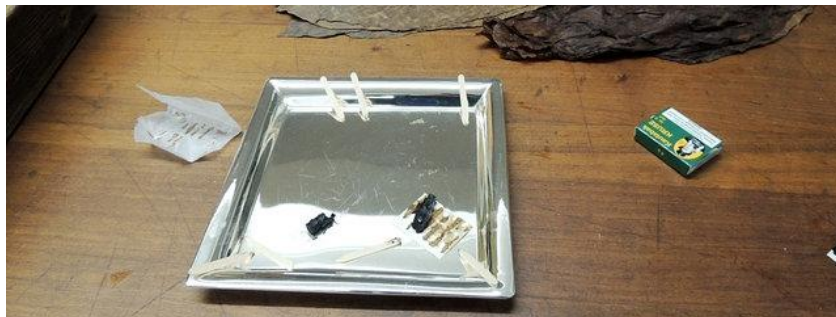


Bergbaunewsletter

52. KW 2016

Das Ende der letzten Kautabak-Fabrik

Die Kautabak-Fabrik "Grimm & Triepel" war einst die größte in ganz Deutschland. Doch Kautabak ist längst aus der Mode und auch der Gesetzgeber macht dem Unternehmen Probleme. Deshalb endet jetzt eine Nordhäuser Tradition nach 167 Jahren.



Auf dem Silbertablett: Kautabak aus dem Hause "Grimm & Triepel" Bildrechte: MDR/Thomas Kalusa

In Witzenhausen an der Werra endet in diesen Tagen eine Nordhäuser Tradition: Die Kautabak-Fabrik "Grimm & Triepel" ist Deutschlands letzte Kautabakfabrik. Doch nun muss sie schließen. Der Betrieb existierte insgesamt 167 Jahre.

Vom kleinen Betrieb zum Marktführer

Gegründet wurde das Unternehmen 1849 in Nordhausen von Theodor Grimm. Im Jahr 1858 wurde Adolf Triepel Teilhaber und Mitnamensgeber des Kautabakherstellers.



Einst eine Institution: "Grimm & Triepel" Bildrechte: MDR/Thomas Kalusa

1882 hat Otto Kruse die Firma von den beiden Männern übernommen und aus dem 350-Mann-Betrieb Deutschlands größte Kautabakfabrik mit rund 1.500 Mitarbeitern gemacht. Hauptsitz war immer Nordhausen. Den Namen "Grimm & Triepel" behielt Kruse. Denn der war damals ein Markenname, wie beispielsweise "Tempo" heute. Es gab Filialen im Eichsfeld aber auch eine Zigarrenfabrik in Mannheim, die zu "Grimm & Triepel" gehörte.

Vor dem Zweiten Weltkrieg war die Firma sogar Europas größter Kautabakfabrikant. Und das, obwohl es allein in Nordhausen mehr als 30 Kautabakhersteller gab, reichsweit sogar rund 120 Unternehmen. Bei "Grimm & Triepel" wurden jährlich 65 Millionen Packungen bzw. Stücke hergestellt: in Rollen, Stangen, Streifen, Würfeln oder Platten.

Das Firmengeheimnis: Spezialrezepte



Einige der Kautabak-Zutaten Bildrechte: MDR/Thomas Kalusa

Die Blütezeit des Kautabaks war zwischen den beiden Weltkriegen: Bauern, Bergleute, Seeleute oder Kraftfahrer hatten schlicht keine Hand frei zum Rauchen. Auf See und unter Tage war Feuer zudem eine große Gefahr. Deswegen wurde "gepriemt". Nur am Wochenende wurde der getrocknete und ausgelaugte Priem auch mal in die Pfeife gestopft.

Auch wenn es der Name vermuten lässt, wird Kautabak nicht gekaut, sondern zwischen Zähnen und Wangen hin und her geschoben und nur kurz angekaut, wenn der Geschmack nachlässt. Die Herstellung des Priem ist ziemlich aufwendig: Neben den nikotinhaltigen Rohtabaken, entsteht der spezielle Geschmack durch Süßholz, Honig, Rum Pflaume oder spezielle Weine, sowie Lakritz und andere Stoffe. Der Tabak wurde dazu in den Spezialsoßen über Wochen eingelegt.



Kautabak-Herstellung: In Deutschland werden die Tabakblätter gesponnen. Bildrechte: MDR/Thomas Kalusa

Bernd-Otto Kruse ist der letzte Firmenchef. Er erzählt, dass sein Großvater, wenn er den Betrieb eines Konkurrenten übernahm, immer darauf geachtet habe, dass vor allem das Rezeptbuch dabei ist. Heute sei das Rezept nicht mehr so ein Geheimnis, sagt Kruse. Dennoch gehören insgesamt 70 Zutaten zur Herstellung.

Der deutsche Kautabak wird - anders als beispielsweise die schwedische Variante, bei der der Snus genannte Kautabak gemahlen und in Säckchen gestopft wird - in Deutschland gesponnen. Das heißt, die Blätter werden zu einem "endlosen" Seil gedreht - ähnlich wie bei der Zigarrenherstellung.

Von Thüringen nach Hessen

In jüngerer Vergangenheit existierte "Grimm & Triepel" nur noch als eine kleine Firma in Witzenhausen, die ihren Kautabak auch unter dem Namen "Kruse" angeboten hat. Außerdem wurde eine spezielle Sorte für saarländische Bergleute hergestellt: die Schnecke.



*Erinnerung im Fotoalbum: Als Bernd Otto Kruse die Kautabak-Maschine 1999 nach Nordhausen brachte.
Bildrechte: MDR/Thomas Kalusa*

Nach der Enteignung zu DDR-Zeiten siedelte das Unternehmen zunächst nach Unterrieden / Werra in Hessen um und machte dort weiter. Firmenchef Bernd-Otto Kruse erinnert sich, dass sein Vater immer Chef des Nordhäuser Heimatvereins im hessischen Witzenhausen war. Fast jedes Wochenende wurden Päckchen für Freunde und Verwandte in Nordhausen gepackt.

Nach der Wende blieb es bei der Enteignung. Die Familie hat aber das Familiengrab zurück erhalten. Zum 150. Jubiläum von "Grimm & Triepel" im Jahr 1999 hat Bernd-Otto Kruse die Kautabak-Maschine nach Nordhausen gebracht. Mit der stellte er auf dem Rolandsfest Kautabak her. Und er hat weiterhin engen Kontakt zu verschiedenen Kautabakhändlern in Nordhausen. Einige seiner Maschinen werden deshalb künftig im Tabakspeicher in Nordhausen ausgestellt.

Produktionsstätte trifft Museum

Die Firma hat sich in Unterrieden bei Witzenhausen in den Jahren gewandelt. Kruse begann zusätzlich Verpackungsmaterial zu produzieren, was inzwischen auch sein eigentliches

Geschäft geworden ist. Aufgrund des ständig schrumpfenden Absatzes von Kautabak hatte "Grimm & Tripel" nur noch wenige Mitarbeiter. Sie arbeiteten in einem alten Fachwerkhaus in Witzenhausen, das Museum und Produktionsstätte gleichzeitig war. Eine Mitarbeiterin war von ihrem 16. bis zum 76. Lebensjahr bei Kruse beschäftigt.



Die "Schnecken" waren speziell für die Bergleute im Saarland. Bildrechte: MDR/Thomas Kalusa

Und nun will Kruse, der selbst bald 70 wird, die Firma zum Jahresende schließen. Das liegt unter anderem auch an den Regelungen der Europäischen Union, die in ihrer 2. Tabakproduktionsdirektive so genaue Vorgaben macht, dass Kruse einen Lebensmittelchemiker einstellen müsste. Die Fabrik, die schon in den letzten Jahren mit nur noch drei Beschäftigten mehr ein Museum war, will Kruse an die Stadt Witzenhausen übergeben.

Doch so ganz verschwindet der Kautabak noch nicht aus Nordthüringen: In Nordhausen gibt es noch zwei Geschäfte die Kautabake anbieten: Georg Ullrich Aschenbrenner am Kornmarkt und Heinrich Bötzel in der Bochumer Straße. Zudem gibt es eine Tradition Kautabaktöpfe zu sammeln. Manche Sammler besitzen an die 1.000 Stück. Und jedes Jahr im Mai gibt es im Museum Tabakspeicher in Nordhausen die Kautabakbörse mit Sammlern aus ganz Deutschland.

Deutschland

Beide Unternehmen der Schmitt Werke aus Bischofsheim, die MSB GmbH & Co. KG und die IBS Industriemaschinen-Bergbau Service GmbH haben Insolvenzantrag gestellt. Zum vorläufigen Insolvenzverwalter bestellte das Amtsgericht den Rechtsanwalt Joachim Exner von der Kanzlei Dr. Beck und Partner.

Großbritannien

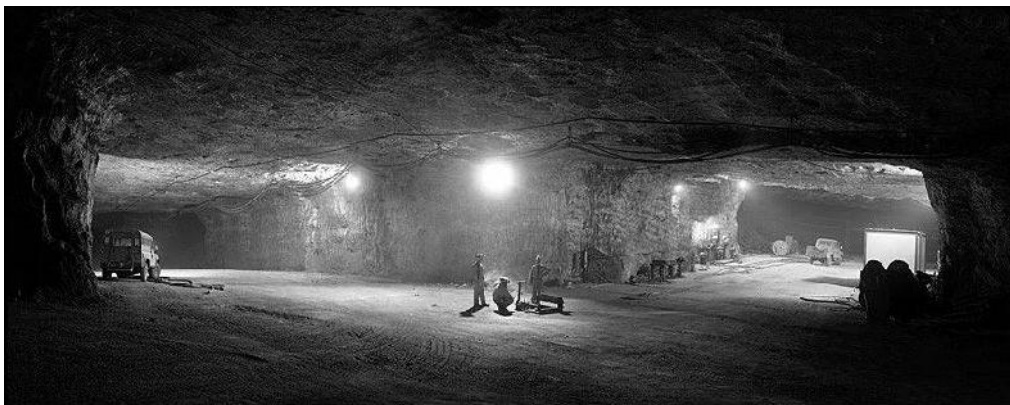
400m unter Carrickfergus im County Antrim in Nordirland liegt das Salzbergwerk Kilroot der Irish Salt Mining Enterprises Co. Ltd. Seit 1965 werden jährlich 500.000t Streusalz gefördert. Verkauft wird es in Großbritannien und den USA. Das Bergwerk hat 55 festangestellte Mitarbeiter, die das Salz gewinnen, aufbereiten und bis zum Gebrauch untertage lagern.

Abgebaut wird das Salz im Pfeiler-Kammerbau. Mit einem Sägefahrzeug wird das Salz unterschritten und dann mit Bohr- und Sprengarbeit hereingewonnen.



Das aufbereitete Salz wird mit einem Förderband in einem 2.000m langen Schrägschacht nach zu Tage gefördert.

Bilder vom Untertagebetrieb des Bergwerks Kilroot





Polen

Die beiden Energieerzeuger Energa und Enea haben zum Bieterverfahren für den Bau des 1.000 MW Kohlekraftwerks Ostroleka C eingeladen. Bis zum 20. Februar 2017 können sich Firmen, die den Bau verwirklichen wollen melden.

Im November erzielte die Bergbaugesellschaft PGG einen Nettogewinn von 18.6 Mio. PLN (4.22 Mio. Euro). Im Jahr 2017 sollen 900 Mio. PLN 204 Mio. Euro in die Bergwerke investiert werden. Ein großer Teil fließt in den Komplex ROW (KWK Rydułtowy, Marcel, Jankowice und Chwałowice) zum Bau von Verbindungsstrecken und Ertüchtigung von Schächten.

Die Mitarbeiter der beiden, zur Stilllegung anstehenden Bergwerke Makoszowy und Krupinski werden auf die Bergwerke der PGG und der JSW verlegt.

Chinesische Banken wollen zu 80% entsprechend 450 Mio. USD den Bau des Bergwerks Jan Karski der Prairie Mining im Revier Lublin finanzieren. Die übrigen 20% sollen über die Börse in Warschau zusammen kommen.



Bergwerk Jan Karski

Nach 110 Jahren stellt das Bergwerk Makszowy Ende Dezember die Förderung ein. Die Förderung erreichte in diesem Jahr unter der SRK 662.000t. Damit wurden 129 Mio. PLN erzielt. 138 Mio. PLN flossen als Subvention in das Bergwerk. 320 Mitarbeiter werden die Stilllegungsarbeiten durchführen.



KWK Makoszowy

Bis Ende November förderten die Bergwerke 63 Mio.t Kohle (2015 waren es 64 Mio.t) und setzten 65.6 Mio.t ab. Bisher war der Absatz um 2.6 Mio.t höher als die Förderung. Die Haldenbestände sanken auf 2.7 Mio.t. Der durchschnittliche Verkaufspreis von Kraftwerkskohle lag bei 214,35 PLN/t (48,72 Euro/t), der für Kokskohle lag bei 311,79 PLN/t (70,87 Euro/t).

Die untertägigen Stilllegungsarbeiten des Bergwerks Kazimierz-Juliusz in Sosnowiec wurden planmäßig abgeschlossen. Die Schächte Kazimierz I, II, V, Karol und Maczki wurden mit 122.000t Verfüllmaterial verfüllt. Das Wasser soll bis zum Niveau 200m unter Geländeoberkante steigen und dann von der Wasserhaltung der ehemaligen Grube Saturn übernommen werden.



KWK Kazimierz-Juliusz



KWK Saturn

Das Bergwerk Pniowek der JSW fördert seit gut acht Jahren jährlich 3 Mio.t hochwertige Kokskohle. Schrittweise wird der Abbau von den Sohlen 530m, 705m und 830m auf die 1.000m Sohle verlegt. Dazu wird der Schacht IV auf 1.000m geteuft. Für die nächsten 50 Jahre sind dadurch 150 Mio.t Kokskohle gewinnbar. Später soll Schacht II auf 1.140m geteuft werden, die Förderung auf 3.4 Mio.t erhöht und Lagerstätte bis auf 1.300m Teufe erkundet werden.



KWK Pniowek

Am 31.12. unterzeichneten die PGG und die SRK ein Abkommen, dass das Bergwerk Pokoj 1 mit 1.096 Mitarbeitern an die SRK übertragen wird. Gleichzeitig übernimmt das Bergwerk Bielszowice die Förderung des Bergwerks Pokoj.



KWK Pokoj

Tschechien

Der neue CEO der OKD ist der 36jährige Anwalt Jan Solichs. Der bisherige CEO Dale Ekmark gibt seinen Posten aus persönlichen und gesundheitlichen Gründen zum 28. Februar 2017 auf.



Jan Solichs

Serbien

Die Kraftwerke Tuzla und Kakanj haben 2016 insgesamt 6.542.945t Hartbraunkohle eingesetzt. Für 2017 soll die Kohlenmenge auf 738.945t erhöht werden. 5.500.000t kommen von den Bergwerken der Elektroprivreda BiH. 1.781.890t liefert das Bergwerk Banovic.

Ukraine

Der ukrainische Energieversorger DTEK hat wegen der niedrigen Temperaturen im Dezember 35% mehr Kohle benötigt als im vergangenen Jahr. Bis Ende Februar 2017 sollen

deshalb zusätzliche 100.000t Kohle in Polen gekauft werden. Bis Ende Dezember hat das Bergwerk Bogdanka schon 150.000t an die DTEK geliefert.

Russland

In Moskau wurde der zweite U-Bahntunnel mit einer Länge von 2.250m zwischen den Stationen Govorovo und Ochakovo mit der Herrenknecht Tunnelvortriebsmaschine „Viktoria“ fertiggestellt. 2016 wurden insgesamt 15 U-Bahntunnel mit einer Gesamtlänge von 20.125m erstellt.



Durchschlag

Südafrika

Der Stromversorger Eskom hat den ersten 800 MW Block des neuen Kohlekraftwerks Kusile an das Netz geschaltet. Damit ist ein weiterer Schritt zur Stabilisierung des Energienetzes im Land erreicht.

Nigeria

Nach neuen Explorationen wurden im Bundesstaat Sokoto bauwürdige Kohlen erkundet. Die Cement Company of Northern Nigeria (CCNN) will ein 40 MW Kraftwerk errichten und es mit der Kohle betreiben. Zur Entdeckung der Kohle wurden weitere 20 Mineralien erkundet, darunter Phosphat, Gold, Kalkstein, Gips, Eisenerz, Kupfer, Columbit, Tantalit, Zink, Kaolin und weitere andere. Eine chinesische Firma soll im Auftrag der Regierung die Lagerstättenbereiche festlegen und die Wirtschaftlichkeit bestimmen.

Kolumbien

In der Region Bajo Cauca Antioquia haben illegale Goldschürfer eine 45.000 Ha große Umweltkatastrophe hinterlassen. Seen und Teiche sind mit Quecksilber vergiftet, Flüsse und Wälder verschwunden.



Umweltkatastrophe

Lateinamerika

Ein besorgniserregender Bericht der UN wurde jetzt veröffentlicht. In Lateinamerika wird mit illegalem Bergbau durch organisierte Kriminalität mehr verdient als mit dem Handel von Drogen. In Kolumbien lagen die Gewinne mit Drogen bei 1.5 Mrd. USD, die des illegalen Bergbaus bei 2.6 Mrd. USD. In Peru erreichte der Handel mit Drogen 1.5 Mrd. USD während der Gewinn im illegalen Bergbau über 2.6 Mrd. USD lag. So liegt der Großhandelspreis von Kokain bei max. 2.000 USD/kg, während Gold bei 37.000 USD/kg liegt. Durch die US-Initiative „Krieg den Drogen“ entschieden sich viele terroristische Gruppierungen für „Weg vom Drogenhandel – hin zum illegalen Bergbau“. 2014 gab es in Kolumbien 17.000 illegale Abbaubetriebe mit mehr als 50.000 Beschäftigten. Im Amazonasbecken in Brasilien sind mehr als 75.000 illegale Bergleute tätig. In Bolivien sind es mehr als 45.000 Menschen, ein Drittel davon sind Kinder.



China

In der autonomen Region Ningxia Hui ist die weltgrößte Kohledestillationsanlage in Betrieb gegangen. Das 7.9 Mrd. USD Projekt der Shenhua Ningxia Coal Industry Group Co. Ltd. wandelt jährlich 20 Mio.t Kohle in 4 Mio.t Ölprodukte, darunter 2.7 Mio.t Diesel, 980.000t Naphtha und 340.000t Flüssiggas. Nebenprodukte sind 200.000t Schwefel, 75.000t Alkohol und 145.000t Ammoniumsulfat.



Hydrieranlage Ningxia

2020 wird mit einer Kohleförderung von 3.9 Mrd.t gerechnet. 2015 lag sie bei 3.75 Mrd.t. Der Verbrauch soll 2020 bei 4.1 Mrd.t liegen. 2015 waren es 3.96 Mrd.t. 2020 sollen etwa 6.000 Bergwerke und Tagebaue in Förderung stehen, in der Mehrzahl große Gewinnungsbetriebe.

Indien

Die koreanische Doosan Heavy Industries & Construction`s Engineering hat im Bundesstaat Uttar Pradesh die Ausschreibung zum Bau von drei Kohlekraftwerken gewonnen. Es sind der 660 MW Block Obra-C in Sonebhadra und zwei weitere 660 MW Blöcke für das Kraftwerk Jawaharpur in Etah. Das Auftragsvolumen beträgt 2.3 Mrd. USD.

Der Energieversorger Bharat Heavy Electricals (BHEL) hat den zweiten 600 MW Block des 1.200 MW Kohlekraftwerks Jaipur Singareni im Bundesstaat Telangana in Betrieb genommen. Das Kraftwerk gehört der zweitgrößten Bergbaugesellschaft Singareni Collieries Company (SCCL).



Kohlekraftwerk Jaipur

Weltweit

Zum Jahresende sind die Handelspreise für Kokssteinkohle auf 226.0 USD/t gefallen.

Grubenunglücke

Bei einer Rutschung einer Abraumhalde im Steinkohletagebau Lalmatia der Eastern Coalfields Limited, einer Tochtergesellschaft von Coal India Ltd in der Provinz Jharkhand wurden 17 Bergleute getötet. Zur Zeit des Unglücks arbeiten 50 Bergleute im Tagebau. Fünf Bagger und acht Lastkraftwagen wurden verschüttet. Auf einer Länge von 300m, 110m Breite und einer Dicke von 35m rutschen gut 9.5 Mio. Kubikmeter Abraum in den Tagebau.

2015 wurden 38 Bergleute in den indischen Bergwerken und Tagebauen bei Unfällen getötet.



Steinkohletagebau Lalmatia nach der Rutschung

Ein ähnliches Unglück ereignete sich in einem Jadetagebau in Myanmar. Auch hier rutschte eine 122m hohe Halde in den Abbaubereich. Es wird mit 30 getöteten Bergleuten gerechnet. Das Rote Kreuz des Landes teilte mit, dass bei 38 Rutschungen im Jahr 2016 mindestens 300 Bergleute getötet wurden.

Auf dem Bergwerk Darwendale in der Provinz Mashonaland West in Simbabwe ertrank ein Bergmann, nachdem schwere Regenfälle das Bergwerk überfluteten. Zu dem Unfall kam es, als der Vorarbeiter den Bergmann wegen einer vergessenen Schaufel wieder zurück in das Bergwerk schickte.

Glückauf



Markus Bittner